



Wolfgang Schäfer/epd  
Peter Finger komponiert seine neue Fiddletunes in Möls.

# Flinke Finger zeichnen farbige Klanggemälde

**GITARREN-NACHT** Namhafte Interpreten in Mölsheimer Eintrachthalle

Von  
Gunter Weigand

## SPENDE

**MÖLSHEIM.** Ein vielsaitiges, wohlklingendes Menü bekamen die Besucher der „International Guitar Night“ in der Eintrachthalle serviert. Initiator Peter Finger und seine Musikkollegen Steve Baughman, Ralf Gauck und Sándor Szabó präsentierten Musik unterschiedlichster Couleur, von keltischen Fiddletunes über ungarische Folklore bis hin zu raffinierten Adaptionen bekannter Popsongs.

Die musikalische Speisekarte hatte zwar vier Hauptgänge angekündigt, jedoch das Hors d'œuvre ausgelassen, das in der Gestalt von Ingo Lohr daher kam. Feingühlig intonierte er seine atmosphärischen Stücke mit leicht melancholischem Unterton. Auf ihn folgte Peter Finger, der seine jazzig angehauchten Kompositionen teilweise so schnell spielte, dass er eigentlich den Namen „Flinkfinger“ tragen müsste. Einige der Stücke stammten von seinem neuen Album „Flow“, von denen „Crossing roots“ einen besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ. „Ich habe in

► Die Hälfte der Konzerteinnahmen gehen dank **Sponsoring** des EWR direkt an die Mölsheimer Gemeinde, die den Betrag zur Renovierung der Eintrachthalle verwenden will.

den vergangenen Jahren mit Musikern aus Madagaskar zusammengearbeitet“, verriet Finger, woher die afrikanischen Einflüsse in seiner Komposition herrührten.

Der aus Ungarn stammende Sándor Szabó schlug deutlich sanftere Töne an. Seine Stücke ließen deutlich Anleihen an die Folklore seiner Heimat erkennen, geprägt von einer vagen Traurigkeit, die den Ungarn manchmal zugeschrieben wird. So verwundert es nicht, das auch die vom kalifornischen Traumwetter inspirierte Komposition „Golden sun“ bestenfalls verhaltenen Optimismus ausstrahlte.

Eine starke Verwurzelung in der Folklore seiner Heimat ließ auch der Amerikaner Steve Baughman erkennen. Er präsentierte Fiddletunes wie „Ball

of Richmond“ und „Shady grove“, die er für die Gitarre neu arrangiert hatte. Seine Mischung aus akkordischem Spiel und Fingerpicking klang einfacher, als es tatsächlich war. Große Leidenschaft hegt Baughman auch für keltische Musik, für die er seiner Gitarre das sogenannte „Orkney Tuning“ verpasste. Hier wird die klassische Stimmung der sechs Saiten stark verändert.

„Eigentlich hab ich keine Lust zu spielen, ich würde lieber noch weiter zuhören“, flachste Ralf Gauck, als er auf der Bühne Platz nahm. Motivationsprobleme waren jedoch keine zu erkennen, als Gauck begann, seinem Bass Töne zu entlocken. Er spazierte über „Fields of gold“, erinnerte sich an „Things we said today“ und beendete seine musikalische Reise mit „Message in a bottle“.

Mit das Spannendste an der „International Guitar Night“ ist die zweite Hälfte des Konzerts, in der die Solisten in unterschiedlichen Kombinationen zusammenspielen. Zum Abschluss spielten alle Vier „Mercy, mercy, mercy“, ein fröhliches Stück, bei dem jeder mit Soloeinlagen glänzte.